

Zehen in eine etwas gebogene Spitze auslaufen, also in der bei Sauriern üblichen Weise mit scharfen Krallen bewehrt gewesen sein dürften.

Die Fig. 2 auf Taf. III gibt die Einzelheiten von Platte I noch etwas schärfer wieder als wie Fig. 1.

Aus diesen Angaben geht hervor, daß die Fährten von Grube Deutschland bei Oelsnitz identisch sind mit den durch H. B. Geinitz in der Festschrift der „Isis“ 1885 S. 63 bis 66 beschriebenen und auf Taf. II abgebildeten Fährte aus dem Grubenfelde des Schader Schachtes bei Bockwa. Jene Fährte befand sich in einem milden Schiefertone zwischen dem Zachelkohlen- und dem Schichtenkohlenflötz, also in einem etwas höheren Niveau des sächsischen Karbons. Wie ich mich an dem Original in der paläontologischen Abteilung des Königl. Mineralog.-geol. Museums zu Dresden überzeugen konnte, bestehen keine Unterschiede, die sich nicht durch Annahme verschiedener Altersstufen und besonderer Erhaltungszustände erklären ließen.

Auch der Oelsnitzer Fund wird darum die Bezeichnung *Saurichnites Heringi* H. B. Gein. zu erhalten haben, die Geinitz für das Zwickauer Exemplar in die Wissenschaft einführte.

Vermutlich sind es hüpfende Stegocephalen gewesen, die uns in dieser Weise die Spuren ihrer Wanderungen auf dem feuchten Schlamm zurückgelassen haben. Schon H. B. Geinitz hat auf diese seit lange bekannten ganz analogen Vorkommen im Karbon von Neu-Schottland hingewiesen.

Anderer Art sind die Fährten aus der Grube Vereinigt Feld in Hohnsdorf bei Lichtenstein, von denen weiter oben gesprochen wurde. Hier handelt es sich ebenfalls um eine „Gegenplatte“, die eine große Zahl flachlinsenförmige Erhebungen und zwischen diesen die leider nur sehr schlecht ausgeprägten Fährten trägt. Von einem kurzen Ballen gehen drei stark divergente Zehen von 15 mm Länge aus, die mit klobiger Verdickung endigen. Auf der Rückseite der Schiefertoneplatte befinden sich Abdrücke von Farnen und Annularien. Wir erwähnen diese Fährte nur, um die Aufmerksamkeit auf neue, vielleicht bessere Funde dieser Art zu lenken. Die vorliegende Platte selbst reicht für eine wissenschaftliche Verwertung nicht aus. Wir verzichten daher auf eine wissenschaftliche Namengebung, die noch verfrüht erscheint.

**